

Die Vorsitzende begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt den Schulaufsichtsbeamten Herrn Beemelmans.

Herr Beemelmans stellte sich vor und führte aus, dass er seit Mitte März 2022 als Schulaufsichtsbeamter für den Bezirk der Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis zuständig sei. Derzeit sei er noch in der Einarbeitung und besuche momentan alle Förderschulen im Rhein-Sieg-Kreis. Hier treffe er bislang auf hoch spezialisierte und sehr professionell arbeitende Schulen. Viele Schulen signalisierten ihm allerdings auch, dass sie an ihre Kapazitätsgrenzen kommen würden.

Aus seiner beruflichen Erfahrung als Sonderpädagoge heraus könne er sagen, dass Inklusion ein fantastischer Gedanke sei, ob Schule allein dies lösen könne, sei allerdings ein anderes Thema. An einigen Stellen werde dies jedenfalls nicht funktionieren können. Die Entwicklung landesweit, aber auch in den Kreisen gebe ihm Recht, trotz alledem sei er ein großer Verfechter von so viel Inklusion wie möglich und so viel Förderschule wie notwendig. Man müsse bereit sein, hierfür monetäre Mittel einzusetzen. Er freue sich, seine beratende Stimme auch dem Ausschuss zur Verfügung zu stellen.

KTM Solf erklärte, dass die Aussage nach so viel Inklusion wie möglich und so viel Förderschule wie notwendig die Förderschulpolitik im Rhein-Sieg-Kreis seit 30 Jahren über alle Fraktionsgrenzen hinaus präge. Weiterhin erkundigte er sich nach dem Dilemma zwischen kleinen familiennahen Förderschulen und großen, weiter entfernten Förderschulen.

Herr Beemelmans antwortete, dass er zu diesem Thema nur seine pädagogische Einschätzung geben könne. Pädagogisch gesehen dürfe eine Förderschule nicht zu groß sein. Wie groß diese im Einzelfall sein sollte, hänge insbesondere von den verschiedenen Förderschwerpunkten und der Organisationsform und pädagogischen Ausrichtung der Schule ab.

KTM Meyer erkundigte sich nach weiteren Herausforderungen – neben den Kapazitätsproblemen – in den nächsten fünf Jahren.

Herr Beemelmans antwortete, dass sich die Schulen seit 2015 in einem Dauerkrisenmodus befinden würden. Die Ukraine-Krise führe nun neben der Corona-Pandemie dazu, dass die Schulen über ihre Belastungsgrenzen hinausgehen müssten. Er bat um Verständnis, dass die Zeit im Amt aber bislang zu kurz gewesen sei, um nun eine detaillierte Antwort auf diese Frage geben zu können.

KTM Tandler fragte nach Ursachen um den enormen Anstieg der Schülerzahlen zu erklären.

Herr Beemelmans antwortete, dass dies ein sehr komplexes Thema sei. In der Förderschulpädagogik verorte man dies unter der Überschrift *Veränderte Kindheit*. Die Digitalisierung sei hier ein Brandbeschleuniger und habe riesige Effekte auf die Kinder. Die Gesellschaft verändere sich, Familien würden weniger tragfähig und könnten weniger Schonräume ermöglichen. Für diese vulnerablen Kinder und Jugendlichen sei dann nicht genug Tragfähigkeit vorhanden. Dies erkenne man sowohl im Schulbereich als auch in der Jugendhilfe und den überlaufenden Kinder- und Jugendpsychiatrien. Dies sei eine dramatische Entwicklung im ganzen Land.